

Bezugspreis:
Die Homburger Zeitung
erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage und kostet mo-
natlich 1.40 M frei ins
Haus gebracht, durch die
Post bezogen 1.20 M.
Vierteljährlich 3.60 M.
Halbjährlich 6.80 M.
Jahrespreis 12.80 M.
Einzeln-
nummern kosten 10 Pfg.

Geschäftsstelle:
Dorotheenstr. 21/23.
Bernhardstr. Nr. 414.

Homburger Zeitung

Kreis-Zeitung für den Obertaunuskreis

Durch höhere Gewalt verursachtes Nichterscheinen der „Homb. Ztg.“ berechtigt die Bezugsnehmer zu keinerlei Rückforderung des Abonnementgeldes.
Bei gerichtlicher Vertreibung von Angelegenheiten wird jeder Rabatt hinfällig. Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen keine Gewähr.

Druck und Verlag: Gutenberg-Druckerei G. m. b. H., Geschäftsleitung: Carl Schalk, Bad Homburg.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Wilhelm Eule, für den Inseraten- und Anzeigenteil: Carl Böcker, beide in Bad Homburg.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. Januar 1920 M. 4.80 vierteljährlich **Wochenkarten:** 35 Pfg.

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Peti-
zelle oder deren Raum
kostet 30 Pfg., im Nach-
richtenteil die Petitzelle
1 M. Anzeigen aus dem
Obertaunuskreis 20 Pfg.
Hierzu seit 1. Juni 1919:
25% Feuerungszuschlag.
Nachschuß nach Tarif bei
öfteren Wiederholungen.

Postfachkonto Nr. 26 076.
Frankfurt a. M.
„Gutenberg-Druckerei“.

Nr. 304.

Bad Homburg, Mittwoch, den 31. Dezember 1919.

77. Jahrgang.

Neujahr 1920.

Nachdruck verboten.

Zwölf hallende Mitternachtschläge
Begraben ein Leidensjahr.
Fremd naht auf versteinertem Wege
Das Neujahr im Lockenhaar.
Fest hallt es die Kinderhände
Um Deutschlands künftiges Los.
Was tut's? — Unfre Schicksalswende
Ruht dennoch in Gottes Schoß!

Was nützt uns heut' Klagen und Trauern?
Es lebe die Zuversicht!
An uns ist's. Neudeutschland zu mauern!
Der Segen kommt droben vom Licht!
An der eigenen Kraft nicht verzagen,
Das ist Glaube, der Berge verfehlt!
Der Kiesenlasten kann tragen
Und sprengt auch die Ketten zuletzt!

Noch Schätze an Erzen und Kohlen
Ruhn drunten im Vergesschacht.
Und Hände sind da, sie zu holen,
Wenn der Wille zum Leben erwacht!
Wir haben Erfindungsmeister,
Derer Ruhm die Erde umzieht —
Und Dichter- und Denkergeister
Und Gelehrte auf jedem Gebiet.

Doch der edelste unserer Werte
Ist die Jugend — das Zukunftsgelecht!
Werft ab, was den Flug ihr beschwerte,
Denn der Mut zum Glück ist ihr Recht!
Und ihr Recht ist fröhliches Lachen —
Eine Kindheit voll Sonnenschein!
Doch der Schatz, den wir ihr vermachen,
Soll die Liebe zur Arbeit sein!

Ein Volk, das, zerfurcht vom Kriege,
Doch fest an sich selber noch glaubt,
Dem krönt der Sieg aller Siege
Vor der Nachwelt das Dulderruht!
So schließen wir schweigend die Wunde . . .
Wir schauen zu den Sternen hinauf
Und grüßen zur zwölften Stunde
Das Neujahr mit hellem „Glückauf!“

Emmy Rüden von Spillner.

Das Neueste

Die von der Reichsregierung vorgeschlagene Erhöhung der Unterstützungssätze der Arbeitslosen wird eine jährliche Mehrbelastung von dreiviertel bis einer Milliarde Mark mit sich bringen.

Aus der Reihe weiterer Steuerprojekte ist die Betriebsgewinnsteuer ausgeschieden. Aber ein Gesetzentwurf über eine Aufwandsbesteuerung geht der Vollendung entgegen.

Der Jahresanfang.

Von Dr. Edmund Scheibener.

Der alte Spruch des weitland griechischen Weisen Heraclit, daß zum mindesten alles schon einmal dagewesen und der für so vieles seine Geltung erwie, erlebt bezüglich des Jahresanfanges eine eigentümliche Niederlage; denn es ist keineswegs ausgemachte Sache, daß im Laufe der Zeiten der Jahresanfang immer gerade auf den ersten Januar fiel, im Gegenteil, im Wandel der langen Zeit, da die Menschheit sich bemühte, zu einer einheitlichen Zeitrechnung zu gelangen, wurden oft die aller verschiedensten Tage als Jahresanfang festgestellt.

Schon auf der Schulbank, als wir über den lateinischen Schriftsteller feilschten, lernten wir, daß das angeblich von dem Gründer Roms, von Romulus eingeführte Jahr nur zehn Monate besaß und daß von den späteren Königen Roms Numa Pompilius das Jahr in 12 Monate einteilte und es mit dem 1. März beginnen ließ. Es möge im Anschluß daran Erwähnung finden, daß bei den alten Römern der erste Tag eines jeden Monats „Kalendae“ genannt wurde, abgeleitet von dem griechischen Zeitwort „kale = ich rufe“, was etwa bedeuten würde, „Die Auszurufenden“, weil ursprünglich die ersten Monatstage jeweils öffentlich ausgerufen worden sein sollen. Von dieser Benennung „Kalendae“ her leitet sich unsere Bezeichnung „Kalender“ ab, während die früher mehr als heute übliche Bezeichnung „Almanach“ aus dem Arabischen stammt. Nachdem dann seit dem Jahre 153 v. Chr. die höchsten Beamten des römischen Reiches vom 1. Januar ab ihr Amt antraten, verlegte Julius Caesar, der das

Die Reichsregierung veröffentlicht den angekündigten Gesetzentwurf betreffend die Kinozensur.

Die Auslieferungsliste soll auch allen neutralen Regierungen zugehen und diese um Verhaftung der beschuldigten Deutschen ersucht werden. England und Frankreich wollen auf Verbannung des Kaisers aus Europa dringen.

Das Auswärtige Amt hat Schritte unternommen, um das Material zu dem Prozeß gegen die Brüder Röschling zur Einsicht zu erhalten.

In einem Interview erklärte Erzberger, Deutschland sei bereit und in der Lage, innerhalb eines Jahres 20 Milliarden an die Entente zu zahlen.

Die Regierung hat die Aufhebung des Belagerungsstandes in Groß-Hamburg und Freischiffungsgebiet verfügt.

In einer Sitzung des Stadtrats Nürnberg wurde Bürgermeister Dr. Luppe einstimmig als Kandidat für die Wahl als Nürnberger Oberbürgermeister aufgestellt.

In 20 radikalen Eisenbahnversammlungen in Berlin wurde an den Eisenbahnminister ein Ultimatum gestellt, zur Verhinderung eines allgemeinen Eisenbahnerstreiks bis zum 17. Januar die Annahme der Lohnforderungen zu erklären.

Nach Pariser Meldungen wird unmittelbar nach der Friedensratifikation Joch den Posten des Kriegsministers unter Beibehaltung seiner Funktion als Oberbefehlshaber der alliierten Besatzungsarmee übernehmen.

Am 30. Juli 1918 betrug Frankreichs Nationalschuld 34 188 Millionen Franks, jetzt beläuft sie sich auf 207 269 Millionen Franks.

Uff . . . !

Schreckliches haben wir erduldet, haben wir erlebt in diesem Jahre des Unheils 1919. Wieviele waren unter uns, die nach dem schauderhaften Zusammenbruch, nach dem mit unheimlicher Raschheit nachfolgenden Ausbruch der Revolution das Schlimmste überwunden zu haben glaubten — die sich mit mannhafter Entschlossenheit losrissen von vielem, was ihnen lieb und teuer gewesen war ihr ganzes Leben hindurch, und die nun frisch ans Werk gehen wollten, um nach alter guter Väter Weise wieder aufzubauen, was zerstört worden war. Man wählte, kaum daß das neue Jahr begonnen hatte, eine verfassunggebende Nationalversammlung, in deren Hand das Schicksal des jungen Deutschland gelegt wurde. Man richtete seine Gedanken nach Weimar, der lichtumflutheten Goethestadt, in der vertrauensvollen Zuversicht, daß uns von dort nur Gutes kommen könne, und man begleitete die deutschen Unterhändler, die nach Versailles gingen, um uns den Frieden zu bringen, mit den besten Hoffnungen auf ein rasches Gelingen ihrer schicksalsschweren Mission. Aber ach, was ist aus allen diesen Erwartungen geworden?

Wir stehen am Grabe des Jahres 1919 — könnten wir doch alles, was es uns gebracht hat, mit ihm zugleich in das Meer der Vergessenheit versenken! Noch heute warten wir auf den Frieden, müde, zermürbt, wundgezrieben an Leib und Seele, so daß schließlich, wenn er uns wirklich noch einmal vergönnt werden sollte, kaum noch ein Mensch sich nach ihm umwenden dürfte. Gläubige

römische Kalenderwesen durchgreifend ordnete, den Jahresanfang endgültig auf diesen Tag.

„Das Christentum feierte“, wie uns Fehle, der bekannte Forscher der Volkstunde, berichtet, „im Gegensatz zum Heidentum nicht den ersten, sondern den sechsten Januar als Jahresanfang.“ Auf den 6. Januar setzte man die Taufe Christi an und damit seine geistige Geburt und den Anfang seiner göttlichen Sendung, seine Erscheinung oder Epiphanie, wie man im Anschluß an heidnische Anschauung sich ausdrückte. Christus übernahm damit den Erscheinungstag eines alten griechischen Gottes des Naturliebens, des Dionysos. Um die Mitte des vierten Jahrhunderts trennte man in Rom das Geburtsfest Christi vom Tage seiner Erscheinung und betradete den 25. Dezember als Geburtstag und zugleich als Jahresanfang. Der 25. Dezember war Ägyptern, Äthiopiern, Griechen und Römern der Geburtstag des Sonnengottes, des Unbesiegbaren, wie sie ihn nannten. Dieser Gott kam in der römischen Kaiserzeit zu großen Ehren und weite Verbreitung. Auch der Geburtstag des damals viel verehrten persischen Lichtgottes Mithras war auf den 25. Dezember festgesetzt. Als das Heidentum äußerlich überwunden und das Christentum zur Staatsreligion erklärt war, wurde Christus gefeiert als die Sonne, die der Welt das Licht gebracht. Dabei schloß man allerdings an Bibelfest an, aber der wahre Grund war die Betonung des Gegensatzes gegen den heidnischen Sonnengott und sein Fest um die Wintersonnenwende, das die neuen Christen nicht vergessen hatten. Durch Umwandlung konnte man den alten Glauben am besten besiegen.

In der Folgezeit waren die Jahresanfänge ganz verschieden gefeiert. Eine Kirchenversammlung zu Köln bestimmte im Jahre 1310 Weihnachten als Jahresanfang

Soeben hatten, unter den furchtbaren Erschütterungen der Novembertage des vorigen Jahres, angenommen, die lebenserhaltenden Bedingungen des Waffenstillstandsvertrages würden, wenn es erst zum Frieden ginge, durch erträglichere, durch menschlichere Vereinbarungen abgelöst werden. Niemand hat es eine grausamere Enttäuschung gegeben als hier. Nicht nur, daß der Friedensschluß Monat um Monat verschleppt wurde in der ziemlich unerbittlichen Absicht, uns politisch, wirtschaftlich, seelisch in der Zwischenzeit immer tiefer ins Elend zu stürzen, und dadurch immer widerstandsloser zu machen, wir mußten schließlich auch einen Vertrag unterschreiben, so maßlos in allen seinen Forderungen, so verlegend bis ins dritte und vierte Geschlecht, daß von einer „verdorrten Hand“ gesprochen werden konnte, die es fertig brachte, dieses Dokument des Unfriedens mit dem Siegel des Deutschen Reiches zu versehen. Aber auch damit war es noch nicht genug. Ende Juli war Herr Müller, der deutsche Minister des Auswärtigen, im Spiegelssaal des Versailles Schlosses, um dort unser Urteil zu vernehmen. England, Frankreich, Italien ließen uns danach noch Wochen und Monate warten, ehe sie sich zur Ratifizierung des Friedens herbeiliessen, um endlich im November oder Dezember, uns den bedungenen Austausch der Friedensurkunden anzubieten. Aber zuvor werden uns, unter haltlosen Beschuldigungen, noch einmal die Daumenschrauben angelegt, und eben jetzt ist abermals ein Handeln und Zerkeln im Gange, um vielleicht von dieser oder jener neuen — weder im Waffenstillstands- noch im Friedensvertrag vorgesehenen — Bedingung noch ein paar Worte abzumarkieren. Der Friede, den das neue Jahr uns bringen soll, wird uns ein abschreckendes Antlitz zeigen.

In der durch diese Behandlung der Friedensfrage bedingten seelischen Verfassung unseres Volkes konnten auch unsere inneren Angelegenheiten natürlich nicht gedeihen. Schon im März gab es neue revolutionäre Zustände, Spartakus erhob, in der Hauptstadt wie an zahllosen Orten im Reich, immer kühner sein Haupt, in Bayern kam es sogar zur Errichtung einer kommunistischen Rätherrschaft, die eine ganze Weile aufrechterhalten wurde, bis sie einer Reichsrevolution erlag. Der Bürgerkrieg tobte durch das Land, und immer frecher wagten sich blutiger Terror, Auflehnung gegen Gesetz und Ordnung, frevelhafte Selbstsucht und alles niederreißende Zuchtlosigkeit hervor, um schließlich einen Zustand der Verlorenheit und Verwilderung herbeizuführen, den wir uns jetzt Tag für Tag von ausländischen Beurteilern beschimpfen lassen können. Allenfalls die äußere Ordnung und Sicherheit hat in den letzten Wochen wieder etwas gebessert, aber unsere ganze Wirtschaft befindet sich in einer trostlosen Verfassung, und mit der moralischen Beschaffenheit des Volkslebens ist es ärger bestellt als je. So sieht sie aus, die Bilanz des Jahres 1919 — das einzige, was wir ihm nachsehen können in dem Augenblick, da es seinen Lauf vollendet, ist ein Uff! der Erleichterung, daß dieser scheußlich, brodelnde Herzensfessel endlich unseren Augen entzinkt. Wenn er doch auch bald aus unseren Gedanken und Erinnerungen getilgt werden könnte!

Haben wir jetzt vielleicht den Tiefpunkt unseres Elends überschritten? Werden wir 1920 wieder gutzumachen be-

auch für Deutschland. Das blieb lange Zeit so. Mit der Reformation kam aber an vielen Orten der nicht vergessene 1. Januar als Jahresanfang zum Sieg, wenn auch nicht allgemein. Dem Hin und Her suchte Papst Innocenz III. ein Ende zu machen, indem er im Jahre 1691 den 1. Januar als Neujahrstag bestimmte.

Deshalb auch sind so viele Volksbräuche dem Weihnachtsfest, dem Neujahrstage und dem Dreikönigstage gemeinsam, weil eben alle diese Feste als Jahresanfänge eng zusammenhängen.

Bekanntlich haben auch die Russen, Mohammedaner und Juden ihre eigene Zeitrechnung und damit von dem unsern abweichende Jahresanfänge.

Auch bedeutende historische Ereignisse entfallen öfters auf den Neujahrstag, welcher damit schon mehr als einmal zur Berühmtheit kam. In der Neujahrnacht des Jahres 1308 erhoben sich die alten Schweizer gegen ihre Vögte. Auch die Verschwörung des Fiesco zu Genua hatte in der Neujahrnacht 1547 ausgeführt werden sollen, was bekanntlich Schiller zu seinem „Fiesco“ den Vorwurf gab. Im klassischen Lande der Verschwörungen, in Spanien, wurde in den Neujahrsnächten verschiedene Male der Thron zu stürzen versucht. Am 1. Januar 1712 verlor der berühmte englische Feldherr und Staatsmann Marlboroughs alle seine Aemter und verschwand damit von der politischen Bühne. Desgleichen datieren bedeutende politische Ereignisse und Ereignisse vom Jahresbeginn. 1871 wurde an diesem Tage die Verfassung des deutschen Reiches veröffentlicht, 1806 nahmen zu Neujahr der Kaiser von Bayern und Württemberg die Königswürde an und zu Neujahr 1801 schaffte Dänemark den Sklavenhandel ab.

ginnen, was 1919 verbrochen hat? Benütze jedermann den Uebergang vom alten ins neue Jahr zu ernstster Selbstprüfung, nicht zur Erneuerung von Anklagen und Beschuldigungen gegen andersgefinnte Volksgenossen. Wir sind allzumal Sünder — wenn wir diese ewige Wahrheit doch endlich einmal aufrichtig bekennen und beherzigen wollten. Dann brauchen wir nach abermals einem Jahre nicht mehr so voller Verzweiflung in die Zukunft zu blicken.

Politische Rundschau.

Ratiofikation am 8. Januar.

Paris, 30. Dezember. W. B. Die Verhandlungen des Reichs mit Völkern mit dem Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dutaia, nehmen einen befriedigenden Verlauf und lassen eine Einigung in aller Kürze erwarten. Wir erwarten, sollen die Ratifikationsverhandlungen am 6. Januar nachmittags 4 Uhr ausgetauscht werden.

Wiedereinführung der Goldzölle.

Berlin, 30. Dezember. In zwei Notizen vom 22. und 23. Dezember d. J. hat der Oberste Rat in Paris der sofortigen Erhebung von Goldzöllen in Deutschland zugestimmt. Deutschland ist ermächtigt, ein Ausmaß in der Höhe zu erheben, als die jeweilige Entwertung der Reichsbank gegenüber dem Dollar beträgt. Hierbei müssen die Vorzugszölle zur Anwendung kommen. Nach Errichtung der Wiederrücknahmungskommission ist das Ausmaß im Vernehmen mit ihr festzusetzen. Die Ermächtigung gilt zunächst für drei Monate. Inzwischen sind Verhandlungen mit den Alliierten über die deutschen Ein- und Ausfuhrverbote zu führen. Falls eine Einigung hierüber binnen 3 Monaten nicht erzielt worden ist, wird die ganze Frage von neuem geprüft. Das Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold, das vorübergehend außer Anwendung war, wird mit dem 1. Januar 1920 wieder in Kraft gesetzt.

Das Ausmaß für die Zahlung der Zölle in Gold beträgt vom 1. bis 10. Januar 900 Prozent.

Das erste Zeichen des Einvernehmens.

Berlin, 31. Dez. Die nunmehr erreichte Sanktion der deutschen Valutazölle durch die Alliierten ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mittelt, ein großer mit Ausdauer erkämpfter Erfolg der Regierung zur Schließung des Buches im Westen. Die Zustimmung zu den deutschen Valutazöllen stellt das erste Zeichen des Einvernehmens dar, das aus dem feindlichen Lager herüberwinkt.

Eine deutschnationale Einheitspartei in Oesterreich.

Berlin, 31. Dez. Die der „Berl. Volkszeitung“ aus Wien erzählt, haben die verschiedenen deutschnationalen Parteigruppen Oesterreichs gestern die Gründung einer deutschnationalen Einheitspartei beschloffen, die den Titel „deutschnationale Einheitspartei“ führen soll. Das Programm der neugegründeten Partei verlangt u. a. den Anschluss Deutsch-Oesterreichs an Deutschland und Ablehnung einer eventuellen Wiedereinführung der Passbürgerei.

• Lokale Nachrichten •

Wir bitten unsere Leser, aus über alle demerksenswerten Ereignisse in der Stadt zu unterrichten (Herrnstr. 44). Anzeigen werden gern vergütet.

Bad Homburg v. d. H., den 31. Dez. 1919.

Schenktage zum 31. Dezember: 1580: Der Schmalkaldische Bund. 1914: Die Gesamtzahl der in Deutschland bis Jahreschluss bereits untergebrachten Kriegsgefangenen beträgt rund 500 000. 1. Januar: 1806: Die Kurfürsten von Bayern und Württemberg nehmen den Königsstuhl an. 1814: Blücher geht bei Gaud über den Rhein. 1863: Abraham Lincoln hebt die Sklaverei auf. 1880: Bosnien und die Herzegowina werden von Oesterreich okkupiert. 1891: Deutschland ergreift Besitz von der deutsch-afrikanischen Küste. 1900: Das Bürgerliche Gesetzbuch tritt in Kraft. 1901: Begründung des australischen Staatenbundes. 1915: Der Papst regt einen Austausch der kriegsuntauglich gewordenen Gefangenen an, Deutschland stimmt sofort zu.

Voraussichtliche Witterung für morgen.

Bedeckt, zeitweise Regen, südwestliche Winde.

Zur Jahreswende.

Der Zeiger der großen Weltumkehr ist wieder einmal der Jahres-Mitternachtsstunde nahe gekommen. Wenige Stunden noch, und 1919 gehört der Vergangenheit an. Ein Jahr voll heißer Enttäuschungen und bitterer Entbehrungen liegt hinter uns. Wir wollen ihm zu gute halten, daß es von seinem Vorgänger eine recht undankbare Erbschaft übernommen mußte: die erdrückenden Waffenstillstandsbedingungen, die uns schon nichts Gutes ahnen lassen konnten. Von 1919 hofften wir, daß es uns den Frieden bringen sollte. Es hat ihn gebracht. Aber einen Frieden, wie ihn schändlicher die Weltgeschichte nicht kennt. Und obwohl das ganze Jahr in Verhandlungen darüber hingegangen ist, den eigentlichen Friedenszustand wird es nicht mehr erleben. Schwer seufzt unser Volk unter der Last dieses Friedens, dessen Erfüllung uns nur unter Anspannung aller Kräfte möglich sein wird. Und wir vertrauen auf die Kraft unseres Volkes, die sich immer dann am meisten bewährt hat, je größer die Not war, die uns umgeben hat. Jeder Einzelne muß tüchtig mitarbeiten am Wiederaufbau unseres gesamten Wirtschaftslebens. Zurücktreten müssen die Forderungen und Wünsche des eigenen Ich vor den großen aber schönen Aufgaben, die wir im Interesse unseres Volkes und der Allgemeinheit im beginnenden und in den folgenden Jahren zu lösen haben. Wenn jeder, der zur Mitarbeit berufen ist — und es ist Jeder berufen — sich Bismarcks Wort: „Wir sind nicht auf der Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun“, zur Richtschnur dienen läßt, dann braucht uns vor der Zukunft, so düster sie auch vor uns liegt, nicht bange sein. Mit Vertrauen in unsere eigene Kraft, in die Kraft unseres Volkes, mit Vertrauen aber auch zu der Hilfe des höchsten Weltenlenkers, wollen wir ins Jahr 1920 eintreten. Es wird uns in aller Kürze den Tag des endgültigen Friedens bringen, von dem der Dichter singt:

Des Friedens Tag muß sein ein groß Gebet,
darein aus Ewigkeit ein Odem weht,
muß sein nach blutvoll-dunkler Kriegesfrone
Gestaltet um unsre Menschenkrone,
muß sein ein Chor der Toten, eine Stunde
des Heimkehrtrübens auf freiem Heimatgrunde,
beim heil'gen Schwur ein starkes Hände-
geben,
der erste Säuerwurf zum neuen Leben.

Schall.

Zur Kohlennot.

Sch. Der Strommangel macht sich ganz abgesehen von der teilweise Einstellung des Straßenbahnverkehrs, in Licht und Kraft schon recht unangenehm bemerkbar und wir müssen mit noch schlimmeren Zuständen rechnen, da es bei dem gegenwärtigen Hochwasser ausgeschlossen scheint, daß die sehr gelichteten Kohlenvorräte in Kürze ergänzt werden können. Aus der Kohlennot, die doch in erster Linie eine Folge des Friedensvertrages ist, werden wir so schnell nicht vollständig herauskommen. Wir haben ungeheure Lieferungen an die Entente zu leisten und im besetzten Gebiet, von dem wir in der Stromversorgung abhängen, werden die Besatzungsheere und die vielgestaltigen Kommissionen natürlich auch immer in erster Linie für sich sorgen. Die Rücksichtslosigkeit, mit der Frankreich darauf besteht, daß wir die eingegangenen Lieferverpflichtungen erfüllen, läßt für die kommende Zeit das Schlimmste befürchten; sie kann für unser ganzes Wirtschaftsleben zur Katastrophe werden. Aber darum klammern sich die Clemenceaux's vorerst nicht, sie verstehen auch nicht, wieso sie im Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens ihr eigenes Grab finden könnten.

Strommangel haben wir hier. Das wissen wir; es ist uns in den letzten Tagen wiederholt bekannt gemacht worden. Wir rechnen schon damit, daß der Strom, um Vorräte zu sammeln, zeitweilig abgestellt werden muß. Aber wir sind der Ansicht, daß in diese Stromabstellung ein System kommen muß. Jedenfalls ist es zweckmäßiger, regelrechte Sperrzeiten einzuführen, nach denen man sich richten kann, als in der gestern gehandhabten Form, den Strom ohne Benachrichtigung der Kraft- und Lichtverbraucher bald abzuschalten, dann wieder einzuschalten, und dieses Rezept nach Belieben so oft zu wiederholen, bis die Abnehmer ganz gehörig verärgert sind. Dies Verfahren wird ja nicht erst seit heute angewandt — wir machen die Beobachtung schon seit einiger Zeit —, es ist nur heute besonders auffällig und störend in die Erscheinung getreten. In Gonzenheim sollen die Zustände, wie uns heute Abend telefonisch in demselben Augenblick mitgeteilt wurde, in dem wir selbst „im Trüben fischen mußten“, schon seit längerer Zeit ganz unhaltbar sein.

Wir wissen nicht, ob das hiesige Elektrizitätswerk die Regulierung der Stromzufuhr und -Sperrung in der Hand hat, oder ob die unangenehmen Störungen schon beim Lieferwerk verursacht werden. Aber wir stellen im Namen der Stromverbraucher die Forderung, wenns schon nicht anders geht, dann wenigstens bestimmte Sperrzeiten einzuführen, die rechtzeitig bekannt gegeben werden, damit man sich darnach richten und seine Dispositionen treffen kann. Wenn das hiesige Elektrizitätswerk auch ausdrücklich darauf aufmerksam macht, daß es „irgend eine Garantie für die Stromversorgung nicht mehr übernehmen könne“, so wird es ihm doch vielleicht möglich sein, die Stromsperrung zu regulieren und die Zeiten festzusetzen.

Die neuen Brotpreise.

Unter Vorbehalt der Genehmigung des Kreisausschusses werden die Brotpreise infolge Erhöhung der Mehlpreise durch die Reichsstellungsstelle vom 1. Januar 1920 wie folgt festgesetzt:

1320 Gr. (großer Laib)	1,60 Mk.
660 Gr. (kleiner Laib)	0,80 „
Brötchen 50 Gr.	0,10 „
Krankebrot, 610 Gr.	0,85 „

Kleinverkauf von Roggenmehl:

960Gr. 0,70 Mk.,	480 Gr. 0,35 Mk.
------------------	------------------

Die Preise wurden unter Hinzuziehung des Sachausschusses für das Bäckereigewerbe festgesetzt.

§ Giebt Del auf eure Lampen, wenn ihr Silvester feiern wollt! Soeben wird uns vom Elektrizitätswerk mitgeteilt, daß heute abend um 10 Uhr jede Stromzufuhr eingestellt wird. Wir sind also für die Neujahrsnacht von 10 Uhr ab ohne elektrisches Licht. Das Jahr fängt gut an!

§ Zum ehrenden Gedächtnis seiner im Weltkrieg gebliebenen Mitglieder hat der Gesangsverein „Concordia“ ein schönes Erinnerungsbild anfertigen lassen. Dasselbe enthält die Bildnisse und Namen folgender gefallenen und vermissten Sänger:

August Möller, Präses
Wilhelm Reuter
Hermann Zann
Albert Geh
Karl Wahl
August Wahl
Karl Werlach
Valentin Frey
Gottlob Raith
Hans Siegelreimayer

Die Gedenktafel ist im Schaufenster der Mehlgerei Gemmrig, Lützenstraße 45, ausgestellt.

§ Neujahrskarten-Ablösung. Anstatt der Ausgabe von Neujahrskarten wurden bei der städt. Armenverwaltung für die Stadtkarten weiter eingezahlt:

Von Herrn Stadt-Vorst. Dr. A. Rüdiger	3.— Mk.
„ „ Fabrikant Joh. Rödel	2.— „
„ „ Fabrikant Willy Rödel	2.— „
„ „ Bürgermeister Feigen	2.— „
„ „ Kaufmann Phil. Grieg	3.— „
„ „ Rechtsanwalt Dr. Bertheimer	3.— „
„ „ Architekt Hermann Vorig	2.— „
„ „ Baumeister Karl Bris	2.— „
„ „ Franz und Paul Mariel	4.— „
„ „ Oberstleutnant Dr. Förner	2.— „
„ „ Kaufmann Wilh. Maack	1.— „
„ „ Oskar Bieber	3.— „
„ „ Fabrikant W. Henning	2.— „

§ Infolge Kohlenmangels verkehren am Neujahrstag keine Straßenbahnen! Auch der Frankfurter Straßenbahnverkehr wird eingestellt.

§ Die Olympia-Lichtspiele zum „Römer“ bringen morgen ein Filmkauspiel „Das schwarze Los“, das Lustspiel „Antons Sophistissen“ und Naturaufnahmen.

§ Anlässlich der heutigen Silvesterfeier im „Adler“ findet sowohl im Kaffee als auch im Saal Konzert statt.

§ Kurhaus-Theater. Da der Tag für die in Aussicht genommene Opernvorstellung: „Hoffmann's Erzählungen“ wegen Kohlenmangel noch nicht festgelegt werden kann, wird das Geld für die gelösten Karten an der Theaterkasse zurückbezahlt.

§ Der Eggenrid-Club, dessen Gründungsfeier kürzlich einen so schönen Verlauf nahm, daß sie bei allen Teilnehmern noch in guter Erinnerung ist, veranstaltet morgen nachmittags im festlich decorierten Saale des „Schweizerhofs“ eine Neujahrsfeier. Das reichhaltige Programm, das Theater, komische Vorträge, Preispolonaise und selbstredend auch Tanz vorsieht, verspricht wieder Stunden angenehmer Zerstreuung.

§ Stenographenverein Stolze-Schrey. Am vergangenen Samstag, abends, veranstaltete der Verein im „Frankfurter Hof“ eine von Mitgliedern und Freunden des Vereins gut besuchte Weihnachtsfeier. Musikalische Vorträge der Hauskapelle wechselten mit ersten und heiteren Regitationen, Liedern zur Laute, Christbaumverteilung pp. ab. Die Darbietungen ernteten den Beifall der Zuhörer und die gute Stimmung bewies, daß dem Stenografen-Verein über der Haft seiner schriftlichen Tätigkeit der Begriff „Gemütlichkeit“ nicht abhanden gekommen ist. — Besonders hervorzuheben ist noch die erfolgte Bekanntgabe von Wettstreitergebnissen. Von den Teilnehmern am letzten Bundeswettbewerb wurden folgende Mitglieder ausgezeichnet: Abteilung 80 Silben, Herr Heint. Klee 2. Preis, 120 Silben Hrl. Dora Reuter 1. Preis, Hrl. Elli Nagel 2. Preis; 140 Silben Hrl. Julie Schiller und Marie Trinfewitz je einen 1. Preis; 160 Silben Marie Mar 2. Preis. — Nach beendigten Auftritten wurden für gute Leistungen mit Preisen bedacht: Herr Fritz Hammerich, Schülerinnen und Schüler Auguste Hett, Ludwig Koller, Anna Gerlach, Katharina Borig, Auguste Braun, Karl Riehl, Karl Josef Göbel, Peter Frey, Josef Denfeld, Sofie Höller. — Als Anerkennung für regelmäßigen Besuch der Übungsabende erhielten je eine Vorstednadel: Herr Heint. Wintef, Hrl. Marie Trinfewitz, Hrl. Maria May, Herr Fritz Braun, Herr Heint. Klee, Hrl. Elise Baumann.

Aus dem Kreise.

Seulberg, 31. Dez. Das 50jährige Jubiläum feiert morgen als Leiterin der Strid- und Nähsschule zu Seulberg Frau Katharina Hennemann. Wir gratulieren.

Lg. Dornholzhausen, 30. Dez. Der hiesige Turnverein hielt am 28. Dezember seine erste Weihnachtsfeier im Hotel Adler ab. Der dichtgefüllte Saal legte Zeugnis dafür ab, daß der junge Verein es verstanden hat, in einer kurzen Spanne Zeit sich lebhaftes Interesse und Anerkennung für die Leistungen und Darbietungen seiner eifrigen Mitglieder zu erwerben. — Der Abend wurde durch eine treffliche Ansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Fritz Scheller eröffnet, dann folgte bei brennendem Weihnachtsbaum das reichhaltige Programm, jede Nummer ein Schlager. Ganz besonders sei der wirklich flotten Turner gedacht, welche zeigten, daß echter, deutscher Turngeist in ihnen siedet. Die Übungen am Pferd und am Reck wurden mairig, kraftvoll und auf das exakteste ausgeführt mit bewunderungswürdiger Sicherheit. Die Pyramiden zeigten von größter Disziplin, Kraft und Liebe zur Sache; alles klappte und großer Beifall lohnte jede einzelne und die Gesamtleistung. — Zur Erheiterung bezw. Erbauung der Zuhörer trugen Duette, ein Terzett, Couplets und ein sinniges Theaterstück: „Ein Traum unter Kerzen“ auf das schönste bei. Die Mitwirkenden bewiesen erneut, daß sie, — Damen und Herren — auch auf dem Gebiete der Theaterkunst ihre Leistungen sehen lassen können. Wir dürfen — wegen Raumangel — keine Namen nennen; die Anerkennung gilt für jeden Einzelnen, wie es ja auch die stürmischen Beifallsbezeugungen bewiesen. Erwähnt sei noch ein eingelegtes, zu Herzen gehendes Violinsolo und der auf vielseitiges Verlangen wiederholte Vortrag des Liedes: „Es waren Hirten zu Bethlehem“, welcher, durch einen gemischten Chor unter Leitung des Herrn Lehrer Flor in ergreifender Weise zu Gehör gebracht wurde. Das Lied wurde, wie bei seiner ersten Wiedergabe bei der Weihnachtsfeier des „Gesangsvereins Lieberfranz“ zu Dornholzhausen mit ungeteiltem, innigem Beifall belohnt. Die Christbaumverlosung und Verteilung der Tombolagegenstände beendeten das offizielle Programm; dann ergriß die Jugend Besitz von ihrem Recht und amüsierte sich noch bei Musik und Tanz. Das Bewußtsein, einen gemütslichen, genussreichen Abend verbracht zu haben, nahm wohl jeder der Anwesenden mit nach Hause.

Sprechsaal.

In Gonzenheim, in Gonzenheim
ist Holzauktion . . .

Einen recht merkwürdigen Beschluß hat sich die hiesige Gemeindevertretung geleistet, der allen zeitgemäßen demokratischen Grundgedanken geradezu ins Gesicht schlägt. Man sehe sich erst, höre dann und plache: Wer bis zu 20 Zentner Holz (von der Gemeinde) kauft, bezahlt pro Zentner 8 Mark, wer mehr kauft, bezahlt 12 Mark! — Was? — Daß dies durchgegangen ist, glauben Sie nicht?! — Na, dann wage ich Ihnen schon gar nicht zu verraten, daß das ein demokratischer Gemeindevertreter vorgeschlagen haben soll. — Es stimmt, verlassen Sie sich darauf, und folgen des Rechenexemplars stimmt auch: Jemand, ob arm, ob reich, kauft 19 Zentner Holz, macht 19 mal 8 gleich 152.— Mark. — Jemand, ob arm, ob reich, kauft 21 Zentner Holz, macht 21 mal 12 gleich 252.— Mark, also für die beiden Zentner, die er mehr als 19 Zentner bezog, bezahlt er 100 Mark, pro Zentner 50 Mark. — Auch die Sozialdemokraten haben zugestimmt, weil sie das wohl für richtig finden?! — Einst fragte Einer die Marktfrau, was die Eier kosten. Antwort: Das Stück 5 Pfennig, wenn Sie ein Duzend nehmen, dann 1 Mark. — Ich dachte oft, wo dies gewesen sein mag? Heute glaube ich's zu wissen; das war gewiß in Gonzenheim. —

• Tages-Kalender •

1. Jan. Eggenrid-Club, 3 Uhr nachm., im „Schweizerhof“:
Großes Neujahrsfest.

● Lokale Nachrichten ●

Alle Mitteilungen müssen bald und über alle dementsprechenden Ereignisse in der Stadt an den Redaktions-Bureau (Homburg 114). Nachrichten werden gerne beachtet.

Homburg v. d. S., den 31. Dez. 1919.

1. Spiel und Sport. Am Sonntag hatte der Homburger Fußballverein mit seiner 1., 2., 3. und 4. Mannschaft die gleichen Mannschaften des Hedderheimer Fußball-Klub 1907 auf dem Platz an der Dietzheimer Straße zum Gegner. Die Resultate waren folgende: 2. Mannschaft 4:1 geteiltes Spiel; 3. Mannschaft 2:1 für Homburg; 4. Mannschaft 0:0 geteiltes Spiel. Das Spiel der 1. Mannschaften wurde nach 2 Minuten Spielverlauf vom Schiedsrichter abgebrochen, da sich der Spielplatz wegen des aufgeweichten Bodens als nicht spielfähig erwies, so daß eine Wiederholung des nicht ausgetragenen Spiels in nächster Zeit auf dem hiesigen Platz stattzufinden hat. — Desgleichen spielte der Oberstedter Fußball-Klub 1909 mit seiner 1. und 2. Mannschaft — im Verbandsspiel — gegen die gleichen Mannschaften des Fußballsportvereins Bommersheim. Das Spiel der 1. Mannschaften wurde wegen rohen Spielfelds seitens Bommersheim vom Schiedsrichter abgebrochen. Der Verband wird hier die Wiederholung des Spiels beantragen oder Bommersheim das ausgetragene Spiel mit Oberstedten als verloren anrechnen. Die 2. Mannschaft von Oberstedten gewann gegen die gleiche Mannschaft von Bommersheim mit 5:1 Tor. — Der 1. Rirdorfer Fußball-Klub „Viktoria 1908“ hatte am Sonntag mit seiner 1., 2. und 3. Mannschaft die gleichen Mannschaften des Fußball-Sportvereins Braunheim auf dem hiesigen Platz zum Gegner. Die Ergebnisse waren folgende: 1. Mannschaft 2:1 für Braunheim; 2. Mannschaft 3:0 für Braunheim von Rirdorf abgebrochen; 3. Mannschaft 0:1 für Rirdorf. Es wird noch bemerkt, daß die Braunheimer 1. Mannschaft mit mehreren Erfolgeleuten spielte und trotzdem das Spiel für sich entscheiden konnte.

Der Schutz der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsverpflichtungen. Im Interesse der Kriegsbeschädigten und unserer Kriegsgefangenen hat es sich als notwendig erwiesen, die Geltungsbauer zum Schutze der Kriegsteilnehmer gegen Zwangsverpflichtungen vom 14. Dezember 1918 nochmals um ein halbes Jahr, also bis zum 1. Juli 1920, zu verlängern. Es ist zu hoffen, daß die neue Frist ausreichend und ihre weitere Verlängerung nicht in Frage kommen wird, zumal die Absicht besteht, die Abwicklung der Schuldverbindlichkeiten der Kriegsteilnehmer inzwischend auf neuer Grundlage zu regeln.

Aus dem Kreise.

Cronberg, 27. Dez. Am heiligen Abend trafen fünf ansehnlich betrunkenen Franzosen in unserem augenblicklich unbefestigten Städtchen ein. Sie lebten in die Wirtschaft „Neubau“ ein, belästigten den Wirt und die Gäste, trieben diese schließlich aus dem Lokal und machten mit blanker Waffe Jagd auf sie durch die Straßen der Stadt. Zur Wirtschaft zurückgekehrt, fanden die Franzosen diese verschlossen. Sie stiegen über einen Staketenzaun, erbrachen eine Hintertür und drangen durch diese gewaltsam ein. Der Wirt rief jämmerlich um Hilfe, aber die Polizei getraute sich nicht herbei. Als die Hilferufe immer lauter wurden, geriet die angesammelte Volksmenge in Empörung. Eine Anzahl beherzter Männer brachte die wie wild sich gebärdenden Franzosen auf die Straße hinaus, worauf sie abgezogen. — Am ersten Feiertag erschienen

daraufhin eine Kommission französischer Offiziere und ließ fünf angesehenen Cronberger Bürger festnehmen und wie Schwererbrecher gefesselt nach Königstein abführen. Weitere Cronberger Bürger entgingen, da ihre Namen durch zwei deutsche Denunzianten verraten worden waren, der Verhaftung nur dadurch, daß sie flüchteten. (Wui Teufel vor solchem Denunziantentum.)

● Vermischtes ●

Die Erfindung der Serviette. Wir haben uns jetzt lange beim Essen ohne Tischtuch und Serviette behelfen müssen. Aber es ist überhaupt erst ein halbes Jahrtausend seit der Zeit vergangen, daß Tischtuch und Serviette in die Kultur einzogen. Vornehmene Herrschaften wurden freilich schon früher nach dem Essen von den Dienern Handtücher gereicht, mit denen sie sich die Hände abtrockneten, nachdem ihnen vorher Waschwasser geboten worden war. Aber, daß jedem Gast eine Serviette zur Reinigung von Hand und Mund neben den Teller gelegt wurde, das kam erst zu Anfang des 15. Jahrhunderts auf. Soweit wir wissen, war der erste, der sich einer solchen Serviette bediente, der König Karl VI. von Frankreich, und zwar wurde diese aufsehenerregende „Erfindung“ im Jahre 1403 gemacht. Von der Königin Isabella von Frankreich wissen wir, daß sie bereits ein halbes Dutzend Servietten besaß. In Deutschland ist die Serviette in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts allgemeiner eingeführt worden, denn Erasmus von Rotterdam empfiehlt in seiner „Tischzucht“, in der er den guten Ton beim Essen behandelt, eindringlich die Benutzung dieser Tücher. Im 17. Jahrhundert besaßen auch bürgerliche Leute schon eine große Anzahl von Servietten. Allmählich trieb man großen Luxus mit diesem zunächst von der Allgemeinheit so wenig beachteten Gegenstand. Die Servietten wurden aus der feinsten Leinwand hergestellt; die Marquise von Pompadour gab die Riesensumme von 600 000 Liores dafür aus. Auch die Kunst der Tafelbeder bemächtigte sich nun der Serviette, und es gibt ausführliche Anleitungen mit künstlerischen Abbildungen, in denen dargestellt wird, wie man die Mundtücher zu den verschiedensten Figuren zusammenfalten, ganze Tiergestalten aus ihnen herstellen und die sämtlichen Servietten einer Tischgesellschaft zur Nachbildung einer ganzen Jagd benutzen konnte.

Ein merkwürdiger Abgeordneter. Ein ergötzlicher Zwischenfall trat sich dieser Tage vor dem Parlamentsgebäude in Rom zu. Ein Unbekannter, der sich als sozialistischer Abgeordneter Gioppino (gleich: Rasperi) aus Verdano vorstellte, verlangte Einlass in den Sitzungssaal des Parlaments. Da er keine Ausweisarte vorweisen konnte, wurde er überall abgewiesen. Als er dann den Sozialistenführer Turati kommen sah, beklagte er sich bei diesem über die Abweisung, indem er eine rote Karte vorwies, auf der gedruckt stand: „Bezirksirrenhaus, Gutschein für ein Bett, Abteilung Töblichste.“ Turati sagte gemächlich, man solle den Mann nur hineinlassen, er würde nicht der einzige Töblichste im Parlament sein!

● Sprechsaal ●

Hier die Leser dieser Zeitschrift aufgenommenen Artikel übernehmen wir nur die persönliche Verantwortung. Für die Zensurierung der Sprechsaalartikel können wir uns keinen Fall verantwortlich gemacht werden.

Wir bitten um gefl. Aufnahme nachfolgender Zeilen in Ihr geschätztes Blatt:

„Alexa“

Roman von Ed. Wagner.

43. Fortsetzung.

Der Besuch am Hafen.

Am Nachmittag verließ Alexa, begleitet von ihrer neuen Dienerin, ihr Logis und schritt langsam nach dem Wall zu. Sie trug ein schwarzes Kleid und hatte einen Schleier über ihr Gesicht gezogen. Mrs. Goff ging in geringer Entfernung hinter ihr. Ihr Gesicht glänzte vor Freude über ihre hübsche und graziöse, junge Herrin, welche, das stand fest bei ihr, einer edlen Abstammung angehören mußte.

Sie gingen die Straße entlang. Im Vorbeigehen besah Alexa die wenigen Kaufäden, die hübsche kleine Kaffee- und die reizenden Villen, in grünen Gärten anmutig gelegen, bis sie endlich auf der Wall kamen, wo die Bewohner der Villen und Logierhäuser versammelt waren und ein Orchester musizierte.

Die ganze Szene sprach Alexa umsonst an, als sie für sie den Reiz der Neuheit hatte.

Sie setzte sich auf eine Bank in der Nähe des Weges und winkte Mrs. Goff, neben ihr Platz zu nehmen.

„Das ist der Strandweg“, erklärte Mrs. Goff, als sie sah, daß das Mädchen der Straße besondere Aufmerksamkeit schenkte. „Das eine Ende desselben ist drüben auf Schloß Montheron und läuft auf dem Felsenufer hin in einer Strecke von acht Meilen, endend auf der andern Seite zu Cliffebourne, dem Sitz des Herzogs von Cliffebourne.“

Alexa hätte gern einige die Familie Cliffebourne betreffende Fragen an ihre Dienerin gerichtet, aber ihr Herz schlug so ungestüm, daß sie keinen Laut hervorbringen konnte.

„Der gegenwärtige Marquis von Montheron“, fuhr Mrs. Goff fort, „liebt die Einsamkeit nicht, und darum ist immer Gesellschaft auf dem Schloß, wenn er hier ist. Die Cliffebournes kommen nicht oft auf ihr hiesiges Schloß. Sie haben anderswo große Güter, und hier sind ihnen die Erinnerungen zu peinlich. Aber Lady Wolga Cliffe, des jetzigen jungen Herzogs Schwester, — ihr Vater ist tot, — kam im vorigen Sommer hierher und wie ich gehört habe, ist sie jetzt wieder hier.“

Alexa war keines Wortes mächtig. Hätte die Dienerin ihr Gesicht sehen können, so würde sie erschrocken und zurückschrecken sein.

„Lady Wolga Cliffe ist eine stattliche Schönheit“, fuhr Mrs. Goff fort. „Sie fährt oft auf der Straße spazieren, wenn sie sich in Cliffebourne aufhält. Wenn wir sie auch nicht zu sehen bekommen, werden wir doch wahrscheinlich den Marquis sehen. Er ist ein ständiger Besucher zu Cliffebourne.“

„Ich möchte ihn wohl sehen“, sagte Alexa hastig. „Hat der Marquis gegenwärtig Gäste?“

„Ja, Miß. Es sind jetzt eine Anzahl Gäste anwesend, um dem früheren Mündel des Marquis, einem jungen Edelmann, zu begegnen, der ein seltsames Abenteuer erlebt hat. Der junge Mann ist ein Graf, dessen Vormund der Marquis bis zu seiner Mündigkeit war. Der junge Graf reiste in fremden Ländern und wurde in Griechenland von Räubern gefangen genommen und beinahe getötet; dann lag er monatelang krank in einer Bauernhütte. Die Zeitungen waren voll davon. Gewiß haben Sie davon gehört. Es ist der Graf von Ringscourt.“

Alexa's Herz schlug zum Zerplatzen. Ihr Gesicht wechselte mehrmals die Farbe und blieb endlich totenbleich.

Lord Ringscourt hier! Das Schicksal schien ihr gleich anfangs harte Proben auferlegen zu wollen.

Mrs. Goff bemerkte die Aufregung des Mädchens nicht. Sie schloß aus deren Verhalten, daß sie aufmerksam zuhöre, was sie erzählte, in der Aufzählung der Gäste des Marquis von Montheron fortzufahren.

Alexa hörte kaum darauf. Das Bewußtsein, dem Geliebten so nahe zu sein, das Erwähnen der griechischen Räuberbande weckte eine Flut von Erinnerungen in ihr und raubte ihr fast die Sinne. Dazu kam die Aufregung, auch ihre Mutter in der Nähe zu wissen.

Wählich rief Mrs. Goff erregt:

„Da kommen sie! Sehen Sie, Miß! Nun können Sie gleich den Marquis von Montheron sehen und den jungen Grafen von Ringscourt, der von Räubern gefangen gehalten wurde!“

Alexa zog ihren Schleier über ihr Gesicht und trat hinter ihre Dienerin, welche in ihrer Erregung aufgestanden und ein paar Schritte vorgetreten war.

Oberstedten, 29. Dez. Am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 Uhr, wurde dahier eine Witwe unter großer Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Man sollte es aber nicht für möglich halten, als man den Sarg in das Grab hinabsenken wollte, erwies sich letzteres nicht nur zu eng, sondern auch zu kurz. Den Rat der Angehörigen, den Sarg zur Seite zu stellen und das Grab größer zu machen, befolgte man nicht und versuchte nun den Sarg in die Gruft zu zwingen, was anfangs nicht gelang. Das Zukende konnte sich zwar ein wenig, der Kopfteil stand aber, fast senkrecht, in der Luft. Nun half man mit der Leiter und Bohlen durch Aufstampfen des Sarges nach, schließlich stellte sich der Totengraber auf den Sarg und mit Hilfe der anderen Totengräber und Angehörigen konnte man den Sarg in die Tiefe zwingen. Wäre der Sarg nicht von vorzüglicher Güte gewesen, so hätte man auch noch erleben können, daß er entzwei gegangen wäre und wer weiß noch, was entstehen könnte. Ob er den Boden erreicht hat, vermögen wir nicht anzugeben. Dieser pietätlose Akt, welcher das größte Mißfallen und Erbitterung der Leidtragenden erregte, dauerte über eine Viertelstunde. Da sich ähnliche Fälle schon mehrmals auf dem Friedhofe wiederholt haben sollen, so wäre es doch endlich an der Zeit, daß der verehrl. Kirchenvorstand dafür sorgt, damit ein ähnlicher Fall nicht wieder passiert. Der Totengräber entschuldigte sich damit, daß er das Grab nicht größer machen könnte als der Rahmen sei. Anderwärts wird die Größe des Sarges gemessen und hiernach das Grab aufgeworfen. Mehrere Leidtragende.

Vom Büchertisch.

Leutwein, Dr. Paul: „Der Diktator.“ Sulla und die heutige Zeit. IV. 92 Seiten. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1920. Preis 5 Mk.

Die Arbeit bezweckt eine vergleichende Betrachtung der Sullanischen und der heutigen Zeit. Es ist auffallend, wie viele Vergleichspunkte mit der Gegenwart die innen- und außenpolitischen Verhältnisse des Römischen vor zweitausend Jahren bieten. In ungemein fesselnder und markanter Weise versteht Verfasser diese Vergleichspunkte hervorzuheben, ohne je in eine gesuchte Tonart zu verfallen. Das hochinteressante Kapitel „Lebenswerk und vergleichende Charakteristik“ faßt alle Hauptpunkte der Betrachtung ungemein wirkungsvoll zusammen. Leutwein läßt keinen Zweifel, daß Deutschland nur durch einen Diktator wiederhergestellt werden kann, und daß nur ein Diktator von den gewaltigen Eigenschaften des römischen Titianen Sulla diese Aufgabe zu lösen vermag. Die schwierige Aufgabe, das Verfassungswort Sullas mit sachmännischer Sorgfalt und doch plastisch herauszuarbeiten, ist Leutwein in vollem Maße gelungen. Der geistvollen und scharf durchdachten Schrift ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

● Kurveranstaltungen ●

Mittwoch, Abends 8¼ Uhr: Silvesterfeier in den Restaurationsräumen.

Donnerstag, Konzerte des Kur- u. Sinfonieorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr.

Freitag, Konzerte des Kur- und Sinfonieorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr.

Samstag, Konzerte des Kur- und Sinfonieorchesters von 4—5½ und 8¼—10 Uhr.

Der elegante Wagen des Marquis, von vier stattlichen Pferden gezogen, rollte mit mäßiger Geschwindigkeit daher. Es saßen zwei Herren darin, in deren einem Alexa ihren Geliebten erkannte.

So nahe war er ihr — so nahe!

Sie schwanke leise und mußte sich an der Lehne der Bank festhalten, um nicht umzusinken. Sie sah Herrn von Montheron nicht, denn ihr Blick war umnebelt; sie sah nur das ausdrucksvolle schöne Gesicht mit den dunklen Augen und die stolze Gestalt des Geliebten, — den Mann, den eine furchtbare Kluft von ihr trennte.

Der Wagen fuhr vorüber. Ein kleiner Trupp Reiter folgte.

Alexa hatte sich niedergelegt und blickte gedankenvoll und schweigend vor sich hin, so lange, daß Mrs. Goff ernste Befürchtungen hegte, sie sei krank.

„Sie sehen leidend aus, Miß Alexa“, sagte sie, als sie selbst durch den Schleier des Mädchens Blässe bemerkte. „Möchten Sie lieber nach Hause zurückkehren?“

„O, nein, nein!“ erwiderte Alexa. „Wir wollen näher an das Orchester gehen. Ich möchte den Wagen des Marquis noch einmal sehen, wenn er zurückkommt!“

Die Sandbank war menschenleer, da die Flut zurückgekehrte, und auch der Hafen leerte sich mehr und mehr, obwohl die Musikpelle noch spielte. Eine plötzliche Bewegung unter den noch Anwesenden und ein Rufen durcheinander verkündete die Rückkehr der hohen Gesellschaft.

Alexa und ihre Dienerin hatten ihren früheren Platz an der Straße wieder eingenommen, als die Equipage, langsamer als vorher, vorüberfuhr. Ihre Augen energisch von dem Geliebten abwendend, auf den sie, wie durch magnetische Kraft angezogen, gerichtet waren, betrachtete Alexa genau den Mann, der die Titel führte, die rechtmäßig ihrem Vater gehörten.

Mit einem Lächeln, welches seinem Gesicht zur Gewohnheit geworden zu sein schien, verneigte er sich gegen diejenigen, welche ihn grüßten. Mehr aber, als daß dieses Gesicht freundlich und doch auch stolz war, konnte Alexa nicht erkennen; sie war zu weit von ihm entfernt, als daß sie den Ausdruck und die Bedeutung der Züge genau hätte erforschen können; es schien ihr aber, als ob der Hauptzug Güte und Milderkeit befandete.

(Fortsetzung folgt.)

Landgräfl. Hessische concessionierte

Landesbank

Bad Homburg v. d. H., Luisenstraße 66

Gegründet 1855

Ausführung aller bankge-
schäftlichen Transaktionen

Vermögensverwaltung

Stahlfammer (Safes).

12004

Möbeltransport

über Land und per Bahn

11005

Wilhelm Pauly,

Bad Homburg v. d. H.

Kirdorferstrasse 53

Telefon 411.



Spedition und Lastfuhrwerk.
Entladung von Waggonen und Fuhren aller Art
in und ausser der Stadt bei sachgemässer Be-
dienung und unter günstigen Bedingungen.

3000 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 16. zum 17. Dezember
d. Js. wurde das bei Schmitten befindliche Jagd-
haus des Herrn Dr. Fresenius in Frank-
furt a. M.

beraubt.

Unter Anderem wird besonders bezeichnet:

- 2 Doppelflinten,
- 4 Pirschbüchsen,
- 1 Luftbüchse,
- 1 Gramophon, gelb mit Trichter u. Platten,
- 2 Photo-graphische Apparate (Goert),
- 1 Prismen-Fernglas (Goert),
- 6 starke Rehgehörne,
- 1 Kompaß im gelben Lederetui,
- Silber- u. Zinngeräte.

Jeder der irgend welche Angaben über den
Einbruch bezüglich der Täter, sowie der entwen-
deten Gegenstände machen kann, wird hiermit
höfl. gebeten, diese umgehend zur Kenntnis des
Unterzeichneten zu bringen, evtl. wird strengste
Diskretion zugesichert. (3604)

Schmitten (Taunus), den 17. Dez. 1919.

Peschke,
Gendarmerie-Wachtmeister.

Konditorei Rothschild

Elisabethenstr. 27. Telefon 297.

empfiehlt täglich grosse Auswahl in

erstklassigen Torten
sowie täglich frische Sahne.

Bestellungen werden prompt erledigt — 12010

Mithilfe-Unterricht

in den Realfächern

H. Thielecke, Elisabethenstr. 43.

12006

Amtliche Einkaufsstelle 12006

für ausge-
tämte Haare 3öpfe et.
Dörriams Puppenkinik.

Suche:

per sofort
5 Zimmerwohnung mit
Zubehör. Dieselbe kann auch
eventl. mit einer
Wohnung in Berlin getauscht
werden. 3564

August Herget
(Immobilienagentur)
Elisabethenstr. 30.

Hautjucken-Krähe
sichere und schnelle Hilfe durch
Bish Perusalbe 12045
Dose Mk. 3.50.
Versand: Grüne Apotheke,
Erfurt 414.

Tisch-Linoleum
in grün und blau
la. echte
Wachstuche

in blauweiss Mar-
mor, Holzmaserung,
braun 12007
Friedensware
Kein Ersatz
la. Fussmatten
in jeder Grösse u.
Preislage billigst.
Echte
Gummi-Betteinlagen
Tapetenhaus
Gg. Spießaden Jr.
Frankfurt a. M.
Schäfergasse 11.

Gut erhaltene 3598

Mandoline

aus Privatband zu kaufen gesucht.
Oberfelden a. T., Zaalburgstr. 1.

Suche:

4-6 Zimmerwohnung
mit Zubehör

per sofort in Bad Homburg,
Dornholzhäuser od. Gonsenheim.
August Herget
(Immobilienagentur)
3563 Elisabethenstr. 30.

Möbl. Zimmer

u. Küch. ab Januar z. mieten
gei. Angeb. u. F. R. Nr. 3596
an die Geschäftsst. d. Hamb. Ztg.

Alle schriftl. Arbeiten
Steuerfachen, Vermögensver-
zeichnisse bei Sterbefällen,
Entwürfe z. Testamenten
u. a. m. werden
sicher und
sorgfältig aus-
geführt.
Elisabethenstr. 10 I.
Zimmer 8.

Damen jeden Alters,
jeden Standes und jeder Kon-
fession, die sich bald und gut
verheiraten wollen, erhalten
kostenlos Auskunft durch

Paul Meyer [3377]
Berlin S 14, Postfach 18.

**Damen- und
Herrenhüte**
werden auf den modern-
sten Formen schnell-
stens gereinigt
u. faconiert
12009) Luisenstraße 21
b. Rob. Rijasek.

Schneiderin
ausser dem Hause für Kin-
dergarderobe gesucht (3616)
Gluckensteinweg 51.
links.

Für Pferde!
Zugketten u. Anbindefetten
Strigeln u. Kardätschen, prima
Peitschen und Regenbedne
12016) zu verkaufen.
Ph. Störkel,
Tel. 436. Wallstr. 22.

Deutsche
helfen euren verlassenen
Volksgenossen in Polen!
Das deutsche Schulwesen steht
vor seinem Zusammenbruch.
Die deutsch. Kultur im Osten
ist dadurch in schwerer Gefahr.
Für den Deutschen Schulverein
in Polen, Sitz Bromberg,
Belgienplatz 1
nimmt Geldspenden entgegen:
Diskontogesellschaft Danzig
Konto Deutscher Schulverein
in Polen.

Anton
Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. T., Marktplatz 2.
— Telefon 56 — 12027
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäuse,
Käfer, etc. Übernahme
v. ganz. Häusern im Abonnement.

Sofort lieferbar:
Leitspindel-
Drehbänke
in verschied. Abmessungen.
Shapingmaschinen
300 mm u. 520 mm Hub
Bohrmaschinen
bis zu 70 mm Spindeldurch-
messer.
Horizontal- u. Universal-
Fräsmaschinen
Doppel-Fräsmaschinen
Handhebel-Fräsmasch.
Vertikal-Fräsmaschinen
Kaltfägen u. a.
H. Rosenbaum,
Werkzeugmaschinen
Frankfurt a. M.

70
Lastkraftwagen
Dürkopp, Opel, Horch,
N. A. G.
für eine Nutzlast von 2-5 Tonnen
fachmännisch durchgepariert, sowie
25 Anhängewagen
2-5 Tonnen
mit Stahlgussrädern hat abzugeben
Rasche, Wagenfabrik
General-Vertreter der Dürkopp-Werke
Frankfurt a. M.

70
Lastkraftwagen
Dürkopp, Opel, Horch,
N. A. G.
für eine Nutzlast von 2-5 Tonnen
fachmännisch durchgepariert, sowie
25 Anhängewagen
2-5 Tonnen
mit Stahlgussrädern hat abzugeben
Rasche, Wagenfabrik
General-Vertreter der Dürkopp-Werke
Frankfurt a. M.

70
Lastkraftwagen
Dürkopp, Opel, Horch,
N. A. G.
für eine Nutzlast von 2-5 Tonnen
fachmännisch durchgepariert, sowie
25 Anhängewagen
2-5 Tonnen
mit Stahlgussrädern hat abzugeben
Rasche, Wagenfabrik
General-Vertreter der Dürkopp-Werke
Frankfurt a. M.

Betr.:

Anmeldung der Hunde zur Amts-Hundetaxe.

Auf Grund der Landgräfl. Hess. Verord-
nung vom 25. 1. 1825 werden sämtliche Hun-
debesitzer der Stadt Bad Homburg v. d. H.
hiermit aufgefordert, die von ihnen gehaltenen
Hunde — auch die nichttaxpflichtigen — inner-
halb der nächsten 14 Tage für das Jahr 1920
im Rathaus — Zimmer Nr. 8 — schriftlich
oder mündlich anzumelden.

Auch Ortsfremde, deren Aufenthalt die
Dauer von drei Monaten überschreitet, sind
taxpflichtig und somit zur Anmeldung ihrer
Hunde verpflichtet.

Für den Stadtbezirk Kirdorf hat die An-
meldung im dortigen Bezirksvorsteher-Büro
zu erfolgen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die
bereits in den Vorjahren zur Anmeldung ge-
kommenen Hunde von der Neuanmeldung nicht
entbunden sind und wird im Versäumnisfalle
Bestrafung für jeden nicht zur Anmeldung
gekommenen Hund eintreten. [3645]

Bad Homburg v. d. Höhe, den 30. Dez. 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen- Verband

= Größter kaufmännischer Verein der Welt =

Haupt-Zweck:

Besserung der Lage der
Handlungs-Gehilfen durch
eine ausgesprochen sozial-
politische Tätigkeit : : : [1162]

Unterrichtskurse

Auf sozialen Grundfragen aufgebaute Stellenvermittlung

Kranken-Kasse

Rechtsschutz u. Auskunftei: Versicherung geg. Stellenlosigkeit

Ortsgruppe Bad Homburg

Bereinshaus Restaurant „Johannisberg“ Thomasstr.

Verammlung: Jeden ersten Dienstag im Monat.

Butter-Abschlag

Verkaufe bis auf weiteres per Pfund

Molkerei- und Tafelbutter

zum Preise von 28 Mark.

3621

Bucher Nachfolger,
Milchladen, Luisenstr. 74.

Handels-
lehrer **Erich Lint** Luisenstr. 52
Eingang
Hotel Adler

Beginn des neuen

12024

Halbjahreskursus

Montag, den 5. Januar 1920

Techn. Ausbildung in allen kaufm. Fächern.
Auswärtige Schüler erhalten Schülerkarten.

70
Lastkraftwagen
Dürkopp, Opel, Horch,
N. A. G.
für eine Nutzlast von 2-5 Tonnen
fachmännisch durchgepariert, sowie
25 Anhängewagen
2-5 Tonnen
mit Stahlgussrädern hat abzugeben
Rasche, Wagenfabrik
General-Vertreter der Dürkopp-Werke
Frankfurt a. M.

70
Lastkraftwagen
Dürkopp, Opel, Horch,
N. A. G.
für eine Nutzlast von 2-5 Tonnen
fachmännisch durchgepariert, sowie
25 Anhängewagen
2-5 Tonnen
mit Stahlgussrädern hat abzugeben
Rasche, Wagenfabrik
General-Vertreter der Dürkopp-Werke
Frankfurt a. M.

12008

3. Jan. Gesangsverein Männerchor. 8 Uhr bei Wolffhardt: Generalversammlung.
5. Jan. Soz. Wahlverein Rirdorf. 8 Uhr bei Wolffhardt: Mitgliederversammlung.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienste in der kath. Gemeinde.
Fest der Beschneidung des Herrn.
Neujahr.

6 Uhr: Beichtgelegenheit.
8, 7 und 8 Uhr: hl. Messe.
9.30 Uhr: Leitenamt mit Predigt, Te Deum u. Segen.
11.30 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
5 Uhr nachm.: feierl. Schluß der Mission: Predigt, päpstlicher Segen, Te Deum und Safr. Segen.
Freitag 7 Uhr: feierl. Totenamt für die Verstorbenen.
Samstag: 4 Uhr Beichte. 8 Uhr: Salve.
Sonntag: 4 Uhr Beichte. 8 Uhr: Salve.

Gottesdienste der israelitischen Gemeinde.
Sonabend 4 Uhr.
Morgens 9 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr.
Sabbatende 5.30 Uhr.

An den Werktagen:

Morgens 7.15 Uhr.
Abends 4 Uhr.

Gottesdienste der Gemeinde Gengenheim.
Neujahrstag.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Psalm 73, 23. und 24. Vers.

Mittwoch, den 31. Dezember 1919.

Konzert des Kur- und Sinfonieorchesters.

Dirigent: Herr Konzertmeister Curt Wünsche.
Abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr.

1. Ouverture z. Oper „Die Fledermaus“ Strauß
2. Intermezzo aus Hoffmanns Erzählungen Offenbach
3. Walzer aus: „Die Czardasfürstin“ Kalmann
4. Potpourri aus „Der liebe Augustin“ Fall

5. Ouverture z. Oper „Ein Walzertraum“ Strauß
6. Balletmusik aus La Gioconda Ponchielli
7. Vivat Akademie, Potpourri Herold

Donnerstag, den 1. Dezember 1919.

Konzert des Kur- und Sinfonieorchesters

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche

Nachmittags von 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr

1. Fest-Ouverture Bach
2. Toreador et Andalouse Rubinstein
3. a. Trautes Dämmerstündchen Köhler
b. Flirtation Stock
4. Fantasie a. d. Oper Mignon Thomas
5. Ouverture: Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien Suppe
6. Walzer: Künsterlräume Vollstedt
7. Parade der Zinnsoldaten Jessel

Abends von 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr.

Sonder-Konzert

Dirigent: Kapellmeister Oskar Holger

Für den Inhalt verantwortlich:

In Vertretung: Carl Schaff, Bad Homburg.

1920

1920



Buchdruckerei u. Verlag
J. G. Steinhäuser
Bad Homburg v. d. H.
Gegenüber dem Kurhause.

Gute Drucksachen — Zivile Preise.

Olympia-Lichtspiele „Zum Römer“

Donnerstag, den 1. Januar 1920
(Neujahr)

PROGRAMM:

1. Das schwarze Loos
Ein Filmspiel in 4 Akten [3650]

2. Antons Sophakissen
Reizendes Lustspiel in zwei Akten.

3. Naturaufnahmen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
DIE DIRECTION.

Anlässlich unseres Ausscheidens aus dem
Geschäft danken wir allen Bekannten.

W. Hardt u. Familie

Ab 1. Januar Villa Hammer Schmidt. [3659]

Statt Karten.

Gretel Hardert
Friedel Schnab

Verlobte.

Oberstedten

Bad Homburg

Neujahr 1920.

3642

Hotel Adler.

Am 31. Dezember:

Grosse Sylvesterfeier

in sämtlichen Räumen. (3628)

Tischbestellung rechtzeitig erbeten.

E. Bleschke.

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt oder Ziedler, der das Buch

Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen

besitzt. Die Ober- und Stabsveterinäre Dr. Griebel und Dr. Meyer sowie der Pflanzenfachverständige Dr. Gehe geben in dem von Carl Deutscher, landwirtschaftlichen Redakteur, herausgegebenen Werke alle Krankheitsanzeichen und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gut gebundene Buch ist mit über 100 Abbildungen und mit 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet etwa 330 Seiten stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig. Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 7.50 Mark abzugeben, solange der Vorrat reicht. Fernerungszuschlag 10% nach auswärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von 8.25 einschl. Fernungszuschlag. Spätere Neuauflagen lassen sich für diesen billigen Preis nicht mehr herstellen.

Es hat schon manchen Viehbefürer hunderte von Mark an Schaden erspart und ist von Praktikern klar und leicht verständlich geschrieben. Schicktes Geschenk für jeden Landwirt und Ziedler, vorzüglich in der Geschäftsstelle der

Homburger Zeitung (Kreis-Zeitung).

An die wahlberechtigten Mitglieder

der evangelischen Gemeinde
Bad Homburg v. d. Höhe.

Da die neue Verfassung der Kirche noch im Werden ist hat mit Ablauf des Jahres 1919 gemäß den noch geltenden Bestimmungen in §§ 30, 35—43 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung eine Ergänzungswahl für den Kirchenvorstand und die Gemeindevorstellung stattzufinden. (3658)

Es sind 4 Kirchenvorsteher und 30 Gemeindevorsteher zu wählen. Formulare zu den Stimmzetteln sind am 3., 4. und 5. Januar in der Zeit, in der die Geschäfte geöffnet sind bei den Herren W. Maas, Louisenstr. 32, Arthur Berthold, Louisenstraße 48, auf der Kirchenkasse und am Tage der Wahl im Wahllokal zu haben.

Die Wahl findet am Dienstag, den 6. Januar 1920 von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Kirchen-saal 1 der Erlöserkirche statt.

Es scheiden aus, sind aber nach Maßgabe obiger Paragraphen wieder zu wählen:

- a) als Kirchenvorsteher die Herren:
1. Rentner Gustav Ariabin.
 2. Hotelbesitzer Wilhelm Fischer.
 3. Rentner Philipp Müller.
 4. Professor Dr. Sprant.

- b) als Gemeindevorsteher die Herren:

1. Kurveilenbesitzer August Borchert.
2. Privatier Georg Ebert.
3. Schreinermeister Adolf Foucar.
4. Stadtrat Jakob Hückmann.
5. Schlossermeister Valentin Jäger.
6. Lehrer Heinrich Kühne.
7. Fabrikant Jean Ferdinand Pauly.
8. Stadtrechner Karl Rahn.
9. Hotelbesitzer Konrad Ritter.
10. Oberpostassistent Fr. Aug. Schädlich.
11. Privatier Adolf Wimmer.
12. Lotteriezinnnehmer Heinrich Wöbelauer.
13. Waisenpater Friedrich Moh.
14. Zollziehungsbeamter Herrmann Scheffler.
15. Werkmeister Jakob Videl.
16. Professor Ludwig Schneider.
17. Auktionator August Herget.
18. Legelehrer Georg Baer.
19. Schlossermeister Karl Schmidt.
20. Kurmusiker Herrmann Thieleke.
21. Rektor Philipp Kern.
22. Oberbahnassistent Fritz Traudt.
23. Gerichtsassistent Christian Orthey.
24. Schmied Louis Datz.
25. Baumeister Max Rabe.
- 26—30 fehlen.

Der Kirchenvorstand.

Auf die gelben Notbezugscheine werden am 2. Januar vorm. 9—1 Uhr bei L. Berthold, Dorotheenstr. je Ztr. Breckocks auf Nr. 4201—4350 (Mk. 12.60 abgegeben. 3660

Ortskohlenstelle.

Zu verkaufen:

Ein 6 PS. Benzol-Motor mit Anlage, 1 Kreisfuge und 1 Schrotmühle für Motorbetrieb, 1 Glocken-Sicherheits-Gabel u. innerer Jahnung (neuester Konstruktion) zusammen oder einzeln. 3651

Näheres durch
F. Woigh,
Friedrichsdorf (Tannus)
Hauptstr. 122.

Bei brieflicher Anfrage bitte Rückporto beifügen.

„Nixchen“

bei Störungen für jede Frau unentbehrlich. Preis Flasche 15 Mk. Nachnahme. Versand nur durch

Fritz Jahn,
Frankfurt a. M. R. O. 14 a.
Schlichtbach 7. (3653)

Armes Mädchen verlor einen größeren Geldbetrag

seine ganzen Ersparnisse. Der ehrf. Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung abzugeben bei Schwester Elisabeth, Mädchenheim Lindenstraße.

Liebhaver

sammelt alte

Bibel in Kirchen- u.
Hauspostillen=

Angebote mit kurzer Beschreibung, Größe, Jahreszahl unter D. Z. 3661 an die Geschäftsst.

Treibriemen

in jeder Breite u. Stärke aus bestem Reintleder werden stets angefertigt. 12019

Treibriemenwachs u.
Riemenverbinder

in allen Breiten vorrätig stets
Tel. 436. Ph. Störkel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden, meines lieben Gatten, unseres treuorgenden Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Peter Mathäy

Gepäckträger

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, ganz besonders Herrn Pfarrer Rothenburger für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein „Harmonia“ für den erhebenden Grabgesang, dem Kriegerverein und der Eisenbahndirektion Homburg, sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Oberstedten, den 31. Dezbr. 1919. (3648)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

i. d. N.:

Frau Margarethe Mathäy Witwe,
Familie Philipp Mathäy
Karl Mathäy
Heinrich Vette.

Kaffee „Reichskrone“

Oskar Cannawurf.

Separate Weinstuben

Elektrisches Klavier

Sylvester:
Berliner Pfannkuchen.

Eigene Konditorei  **Binding Biere**

3641

Mit aufrichtigem Dank für das unserm Unternehmen bisher in reichem Maße entgegen gebrachte Vertrauen verbinden wir die Bitte um ferneres geschätztes Wohlwollen und wünschen allen unseren Geschäftsfreunden fürs neue Jahr

Glück und Segen und reiche Erfolge!

Bad Homburg v. d. H.
Dorotheenstraße 21/23.

Geschäftsleitung der Gutenberg-Druckerei, G. m. b. H.,
und Homburger Zeitung (Kreiszeitung)
Carl Schalk.

Profit
Neujahr!

Wünsche meiner verehrten Kundschaft,
Freunden und Bekannten ein fröhliches
Neues Jahr!
Homburger Kaufhaus für Lebensmittel
Georg Ulrich, vormals Nebren. 3652

Die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre
sendet seiner Kundschaft 3647

Alibert Dosseler u. Frau
Bäckerei am Mühlberg 25.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Friedrich Kessler u. Frau
3637 Gasthaus „Zur goldenen Rose“.

Meiner werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten
herzlichste Glückwünsche
zum neuen Jahr.

J. F. Pauly, Zwiebackfabrik.
Kirdorf. 3654

Allen Kunden, Freunden und Bekannten ein glückliches gesundes

Neues Jahr!

wünschen 3640

Alfred Marx u. Frau.

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

sendet seiner werten Kundschaft 3643

Heinrich Brendel und Frau
Lebensmittelgeschäft, Waisenhausstraße 7

Meiner werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten die 3636

herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Ph. Wilhelm, Privatwache.

Meiner werten Kundschaft u. Nachbarschaft, Freunden
und Gönnern von Bad Homburg und Umgegend ein
zufriedenes, glückliches neues Jahr

wünscht allen

Ludwig Hubel
Thomasstr. 3

3639]

Meiner werten Kundschaft sowie allen
Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
herzlichen Glückwunsch!

Jacob Hell Nachf.
Jnh. Georg Balger.
Ludwigstr. 6.

3646

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel

Familie Georg Meyer
Küfermeister
(Konr. Scheu Nachf.)

3638

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre
sendet seiner werten Kundschaft

R. Bucher (Nachfolger),
Lebensmittel- und Milchhandlung
Loulhenstraße.

3644

Allen unseren werten Kunden und
Bekannten zum Jahreswechsel

herzliche Glückwünsche!

Familie Carl Dolland,
Bazar. 3655

Meiner werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten

herzlichste Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Emil Bleschke und Familie.
Hotel Adler. 3656

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahre

3657) entbieten ihrer werten Kundschaft

Ernst Senfer u. Frau
Konditorei Hammer Schmidt.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen Gästen u. Bekannten zur Kenntnis,
daß ich ab 1. Januar das

Hotel-Restaurant
„Zum Schützenhof“

übernommen habe.

Mein bestes Bestreben wird es sein, das Ge-
schäft in bisheriger Weise weiter zu führen und bitte
um geneigten Zuspruch. 3664

Peter Kunkel u. Frau

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!